

Längsschnittprojekt: Übergangsräume des (Weiter-)Ankommens (ÜWA)

Projektleitung: Prof. Dr. Patrick Meurs

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen: Daeem Ghassan, Dennis Schäfer, Pauline Ziegler,
Studentische Hilfskraft: Rana Zokai

Gefördert durch: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Projektlaufzeit: 04/23 – 03/26

Längsschnittprojekt/ Teilprojektunterteilung:

1. Übergangsräume des Weiterankommens I – Lücken und Potenziale der psychosozialen Versorgung von Geflüchteten in Hessen
2. Übergangsräume des Weiterankommens II – Faktoren eines gelingenden Übergangsmanagements an der Schnittstelle der frühen Hilfe und der Regelbeschulung
3. Übergangsräume des Weiterankommens III – Die Bedeutung psychischer Belastungen von Eltern für die psychosoziale Entwicklung und Integration ihrer Kinder

Projektbeschreibung:

Das Projekt „Übergangsräume des (Weiter-)Ankommens“ untersucht innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren die Lücken und Potenziale der psychosozialen Versorgung von Geflüchteten in Hessen mit dem Ziel, die Trajekte des Übergangs von der frühen Ankommensphase bis zur Integration in die Gesellschaft herauszuarbeiten und Handlungsempfehlungen für Praxis und Politik zu formulieren.

Neben der Erforschung der Trajekte des Übergangs erwachsener Geflüchteter, wird die schwerpunktmäßige Forschung des ÜWA-Projekts dabei auf die Rolle der Schule für die kindliche Entwicklung und Integration liegen. Untersuchungsgegenstand ist hier die Schnittstelle zwischen schulischen Vorbereitungsmaßnahmen im Rahmen früherer Ankommensphasen und dem Übergangsraum zu dauerhafter schulischer Eingliederung. Ferner werden psychische Belastungsfaktoren von Kindern und Jugendlichen eruiert und insbesondere unter Einfluss von elterlicher Traumatisierung untersucht. Wie belasten Fluchterfahrungen die Elternschaft und die erzieherischen Fähigkeiten? Welche Umgangsweisen entwickeln Kinder und Jugendliche vor diesem Hintergrund?

Methodisch verbindet das Projekt quantitativ-statistische mit qualitativ-hermeneutischen Herangehensweisen. Als Grundpfeiler dient dabei die Psychoanalyse und ihr Erkenntnisinteresse am Unbewussten. Die Tiefenhermeneutik als qualitative Forschungsmethode sowie theoretische Annäherung an das Forschungsfeld liefern wichtige Hinweise für den latenten Gehalt des Gesprochenen. Die Psychoanalyse als Wissenschaft des Unbewussten kann hier einen wertvollen Beitrag leisten, indem sie mit ihren wissenschaftlichen Methoden und Konzepten jene Dimensionen zu entschlüsseln versucht, die jenseits der Oberfläche manifester Äußerungen liegen, aber dennoch verhaltenswirksam in das Erleben der betroffenen Menschen eingreifen.